



„Schimpfen & Schännen“
Der Ursprung dialektaler
Schimpfwörter

Sind Iwwerzwerje Überzwerge?

Besonders im Saarland und in der Pfalz gibt es sie oft: die „Iwwerzwerjen“ – in einem Saarbrücker Kindertheater genauso wie im Überherrner Karnevalsverein nahe der französischen Grenze, aber auch im rheinland-pfälzischen Zweibrücken. Manchmal findet sich diese außergewöhnliche Spezies auch im Badischen, wo sie ihr Unwesen treibt oder gar Mundartdichtung praktiziert.

Doch was hat es damit auf sich? Ist ein „Iwwerzwerjer“ eine kleinwüchsige Märchengestalt – also ein „Überzwerg“, ein

besonders großer Kleiner? Auf diese Idee könnte man kommen, wenn man das Wort aus dem Dialekt ahnungslos ins Hochdeutsche überträgt. Es ist aber ganz anders.

Wenn man im Moselfränkischen oder Rheinfränkischen einen Menschen als „Iwwerzwerjen“ bezeichnet oder zu jemandem sagt „Dau bes haut mol wider iwwerzwerch“, weist man ihn wohlwollend darauf hin, dass er sich querköpfig, verdreht oder absonderlich verhält. Übermüdete und übermütige Kinder zum Beispiel versucht man so zur Raison zu bringen.

Das Grundwort „zwerch“ oder „twerch“ ist mittelhochdeutsch und stellt eine vor allem in Süddeutschland verbreitete Variante des Wortes quer dar. „Quer“ ist heute viel gebräuchlicher, doch findet sich „zwerch“ auch noch in der Zusammensetzung „Zwerchfell“ („Fell“ als alte Bezeichnung für Haut), jener Querhaut, die Brust-

und Bauchhöhle voneinander trennt und fürs Lachen unabdingbar ist. Das Wort „überzwerch“ besteht nun aus jenem „zwerch“ und dem richtungsweisenden Zusatz „über“. Es entspricht damit dem heutigen „überquer“, wie es zum Beispiel in „überquer sein mit jemandem“ verwendet wird.



Wer also „Iwwerzwerch“ ist, benimmt sich im wahrsten Sinne nach der mittelhochdeutschen Bedeutung des Wortes quer, entgegen der Richtung und Norm.

Zu bunt sollte man es allerdings nicht treiben, sonst droht der Pfälzer mit der

Verwünschung: „Wann de nor e struppige Besem iwwerzwerch im Hals stecke häscht!“. Nicht zufällig rät daher auch ein zeitgenössischer Dichter aus dem palatinischen Römerberg: „Verhalt Dich niemals iwwerzwerch, geh hin un widder in die Kärch.“

Kerstin Knop, Uni Trier, Kompetenzzentrum für elektronische Publikationsverfahren in den Geisteswissenschaften

Foto: Oliver Barmbold, photocase.de

◆ Haben Sie ein regional geprägtes Schimpfwort, bei dem Sie Hintergrund und Ursprung brennend interessieren? Dann senden Sie Ihre Frage per E-Mail an geistesblitze@volksfreund.de oder eine Postkarte an Trierischer Volksfreund, „Geistesblitze“, Hanns-Martin-Schleyer-Str. 8, 54294 Trier.

ca/jöl

Seitengestaltung: Christine Catrein